

Anlage 1:

Bericht über Ausstellung „Ossip Mandelstam. Wort und Schicksal“

Das Projekt „Ossip Mandelstam. Wort und Schicksal“ (span. Ósip Mandelstam. Palabra y destino) ist nicht nur das erste umfassende, internationale Projekt der UNESCO City of Literature, sondern zugleich das erste große internationale Kooperationsprojekt zweier UNESCO Cities of Literatur im Netzwerk der UNESCO Creative Cities überhaupt. Es wurde in Kooperation mit der UNESCO City of Literature Granada und dem Staatlichen Literaturmuseum Moskau durchgeführt und von der Baden-Württemberg Stiftung, der Heidelberger Volksbank und dem spanischen Kulturministerium finanziell unterstützt.

Ossip Mandelstams poetisches Schaffen nahm während seines Studienaufenthaltes in Heidelberg 1909/10 seinen Anfang. Aus Heidelberg schickte er seine ersten Gedichte an von ihm verehrte Poeten in die Heimat, um deren Urteil zu erhalten. Der seit 1994 in Heidelberg wohnende Autor, Übersetzer und Herausgeber der deutschen Mandelstam-gesamtausgabe hat diese frühen Werke und Briefe im Januar 2016 erstmals in deutscher Übersetzung in seinem Buch „Mandelstam, Heidelberg“ herausgegeben.



Die Ausstellung präsentierte anlässlich des 125. Geburtstags des großen russischen jüdischen Dichters Ossip Mandelstam in der Reichspräsident-Friedrich-Ebert-Gedenkstätte in Heidelberg vom 13. Mai bis 17. Juli 2016 insgesamt rund 150 einzigartige Originaldokumente, Manuskripte, Fotos, Grafiken und Objekte aus dem Besitz und Umfeld des russischen Dichters Ossip Mandelstam einer breiten Öffentlichkeit. Aufgrund der Gedichte, die Mandelstam in seiner Heidelberger Zeit schrieb, wird sein Heidelberg-Aufenthalt als eine

„Wegscheide von größter Wichtigkeit für die Dichtung des zwanzigsten Jahrhunderts“ gewichtet (FAZ, 11.2.2016). Daher waren in Heidelberg auch Dokumente im Original zu sehen, die zuvor in Moskau nicht ausgestellt werden konnten: Aus dem Universitätsarchiv Heidelberg hielten Mandelstams Universitätsakten Einzug in die Ausstellung. Neben allen umfangreichen Dokumenten und Materialien, darunter auch Kopien der KGB-Untersuchungsakten des 1938 im russischen Gulag verstorbenen Schriftstellers, konnte die Öffentlichkeit in Heidelberg erstmals auch Objekte aus Mandelstams rastlosem Leben und direktem Umfeld begutachten, die aus dem Besitz des berühmten russischen Literaturtheoretikers Viktor Schklowskij und aus dem Nachlass von Mandelstams Witwe Nadeshda Mandelstam stammen. So ließen das Sofa aus dem Arbeitszimmer Schklowskijs, auf dem Mandelstam häufiger nächtigte und Nadeshda Mandelstams Reisewecker oder Kaffeebecher (ein Geschenk von Vladimir Nabokov) den Dichter und sein Umfeld gegenwärtig werden.



Anlage 1:



Neben den Exponaten aus rund 15 verschiedenen Archiven und Museen wurde Mandelstams Stimme selbst an Hörstationen erfahrbar, die Interessierten Originaltonaufnahmen des Dichters beim Rezitieren seiner Verse darboten. Nadeshda Mandelstam kam im präsentierten Videoausschnitt aus dem Dokumentarfilm „The centuries surround me with fire“ von Frank Diamand aus dem Jahre 1976 im einzigen filmischen Interview von 1973 zu Bild und Wort. Ferner waren auch von Mandelstam

inspirierte Ton- und Videoinstallationen zeitgenössischer russischer Künstler in die Ausstellung integriert.



Zur Vernissage der Ausstellung waren 250 Gäste anwesend, darunter der 1. Botschaftsrat und Kulturattaché der Russischen Föderation, Herr Sergey Maguta, und die Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Landes Baden-Württemberg, Frau Theresia Bauer. Im Zeitraum der Ausstellung in Heidelberg zählte „Ossip Mandelstam. Wort und Schicksal“ insgesamt 1929 Besucherinnen und Besucher, durchschnittlich also 35 pro Ausstellungstag und dies mit hoher

Verweildauer in der Ausstellung. Die Besucherinnen und Besucher kamen nicht nur aus Heidelberg und der Region, sondern auch aus dem Ausland. Beispielsweise reisten für den Besuch Interessierte extra aus der Schweiz und Irland an.

Der Eintritt zur Ausstellung war frei, um allen Interessierten den Zugang zur Ausstellung und ein vertiefendes Kennenlernen Ossip Mandelstams und seiner Heidelberger Zeit zu ermöglichen.

Im Anschluss an das Heidelberger Ausstellungsende gingen die Exponate nach Granada, wo sie vom 9. September bis 6. November 2016 im Centro Federico García Lorca ebenfalls unter großem Publikumszuspruch präsentiert wurden.